Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier Lieder

Das Dritte. Das Gebet der Mutter für ihr Kind

Kahlbrock, H. A.

1860

Das Dritte. Das Gebet der Mutter für ihr Kind.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399571

Visual Library

Auf blickt er in des Himmels Blau'n, wo todte Helden niederschaun, und schwört mit stolzer Kampfeslust: Du Rhein bleibst Deutsch, wie meine Brust! O, Vaterland ꝛc.

Durch Hunderttausend zuckt es schnell, Und alle Augen blitzen hell; Der deutsche Mann, nur treu und stark, Beschützt die heil'ge Landesmark. O Vaterland, magst ruhig sein; Lieb' Vaterland ꝛc.

Der alte gute Gott, er wacht, und bald ein schönrer Morgen tagt, mag wild uns manch Gewitter dräun, auf Regen folget Sonnenschein. O! Vaterland ꝛc.

Auf, gall'scher Hahn, nur flott gekräht, wir wissen wo der Wind her weht, denn Furcht kennt nicht der deutsche Mann, drum komme nur getrost heran. O! Vaterland.

Auf! brause mächtig Schlachtenruf, der Gott, der uns das Eisen schuf, giebt Sieg und Segen unsrer Hand, im Kampfe für das Vaterland. O! Vaterland ꝛc.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, Die Fahnen flattern hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein, Wir alle wollen Hüter sein. O Vaterland, magst ruhig sein ꝛc.

Das Dritte.

Das Gebet der Mutter für ihr Kind.

Der reinste Ton, der durch das Weltall klingt, der hellste Strahl, der zu dem Himmel dringt, die heiligste der Blumen, die da blüht, die reinste aller Flammen, die da glüht; (: ihr findet sie allein, wie fromm gesinnt still eine Mutter betet für ihr Kind. :)

Der Thränen werden viele, ach! geweint, so lang' uns noch des Lebens Sonne scheint, und mancher Engel, er ist auserwählt, auf daß er unsre stillen Thränen zählt; (: doch aller Thränen heiligste sie rinnt, wo eine Mutter betet für ihr Kind. :)

Landesbibliothek Oldenburg

No. 106.

43.

Vier Lieder.

Krieg führen muß Napoleon.
Wie arm ist der, der nie ein Herz ꝛc.
Nur noch einmal in meinem ganzen Leben.
Ich weiß mir etwas Liebes.

Hamburg. Druck v. J. Kahlbrock Wwe., Grünerfood 52.

Das Erste.

Neues Kriegslied

Von Friedrich Engelmann.

(Eigenthum von E. v. d. Linden.)

Melodie: Zu Straßburg auf der langen Brück,

Krieg führen muß Napoleon, er träumt vom Lorbeerkranz, mobil sind viele Truppen schon! zum ernsten Waffentanz. Man droht uns mit Kanonen, Festungsplätze sind armirt. Viel tausend Mordpatronen sind auch schon fabricirt.

Nach Preußen zieht die Wolke, bringt ernste Kriegsgefahr, aus tapf'rem deutschen Volke ersteht 'ne Kämpferschaar! Vom Weichsel- bis zum Rheinestrand, sieht man der Waffen viel; und alle Söhne aus dem Land, ziehn hin ins Kriegsgewühl.

Da scheiden sie vom Lieben, wo stolz die Fahnen weh'n, durch heil'ge Pflicht getrieben, wo liegt das Wiedersehn, da meiden sie die Erde, wo sie sich wohl gefühlt, und greifen zu dem Schwerte, das mit dem Leben spielt.

Hier windet sich im Kusse, ein Bursch von seiner Braut, Nicht wissend nach dem Schlusse, ob er sie wiederschaut; er eilt zu seiner Fahne, bringt sich

Extrakte 1870 Lieder

Landesbibliothek Oldenburg